



# Leitbild der Reha-Klinik Sucht

In der Reha-Klinik werden Menschen mit stofflichen Süchten, d. h. hinsichtlich Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängigkeit sowie begleitend mit nicht-stofflichen Süchten behandelt. Bei diesen Erkrankungen sind alle wesentlichen Lebensbezüge gestört oder gefährdet, die Rehabilitation zielt aus diesem Grunde in einem ganzheitlichen Behandlungsansatz auf Körper, Seele, soziales Umfeld und Spiritualität. Der Respekt vor der Lebensgeschichte eines Patienten und die Akzeptanz der darin entstandenen Fehlentwicklungen führt zur uneingeschränkten Annahme des Menschen bei gleichzeitigem Angebot aller möglichen, notwendigen Korrekturen. Ein wesentlicher Aspekt des Rehabilitationsgedankens ist die Stützung und Förderung seitens der Einrichtung und parallel dazu die Aktivierung aller Ressourcen und eigenständigen Handlungsmöglichkeiten des Patienten. Als diakonische Einrichtung fühlen wir uns den christlichen Werten und dem Menschenbild der Bibel verpflichtet, dies spiegelt sich im zwischenmenschlichen Umgang der Mitarbeiter untereinander und mit den Patienten wider.

## 1. Die Rehabilitationsleistung

Der Rehabilitand steht im Mittelpunkt aller Planung und Handlung. Nach dem biopsychosozialen Krankheitsverständnis wird den durch die Sucht erworbenen Defiziten gezielt entgegen gewirkt. Ebenso werden die lebensgeschichtlichen Elemente, die zur Sucht führten, soweit wie möglich aufgedeckt und bearbeitet. Einübung von gesundheitsförderndem Verhalten nach der Therapie und Vorbereitung der Nachsorge wird durchgeführt. Zur weltanschaulichen Neuorientierung werden sinnstiftende Angebote unterbreitet. Im sozialen Bereich werden Beratung und Begleitung zur besseren Alltagsbewältigung durchgeführt. Die Integration von Angehörigen findet gezielt statt. Alle Belange werden soweit als möglich mit dem Patienten gemeinsam erarbeitet. Der Begriff des „Shared Decision Makings“ (der „Partizipativen Entscheidungsfindung“) wird interdisziplinär und zwischen Personal und Patient verstanden.

## 2. Leistungsorientierung

Das gesamte Mitarbeitererteam zeichnet sich durch hohes Engagement, fachliche Kompetenz, Korrekturbereitschaft und Leistungsbereitschaft aus. Das Verständnis, dass der Patient unverschuldet in die existenzielle Not der Suchterkrankung geraten ist, aber dennoch Verantwortung für sich und sein Leben übernehmen muss, ist Konsens in der Rehabilitationsklinik. Die hieraus entstehende Solidarität dem Patienten gegenüber entspringt dem Bewusstsein, dass jeder Mensch unter entsprechenden Bedingungen in eine Suchterkrankung geraten kann, und dass er hierdurch keinesfalls seine Würde verliert.

## 3. Kommunikation

In der Zusammenarbeit wird ein kollegialer und respektvoller Umgang gepflegt. Anerkennung, Wertschätzung und Förderung des Gegenübers sind Grundlagen dieses konstruktiven Kommunikationsstils.

## 4. Führungsverhalten

Die Führungskräfte der Einrichtung unterstützen Engagement und Leistung der Mitarbeiter. Sie stellen adäquate Arbeitsbedingungen bereit. Integration in die notwendigen Strukturen und individuelle Handlungsmöglichkeit werden in gemeinsamer Absprache definiert und regelmäßig korrigiert bzw. weiterentwickelt.

## 5. Wirtschaftlichkeit

Der sinnvolle, bewusste und nachhaltige Umgang mit Ressourcen wird gepflegt. Der Gedanke, dass eine übergeordnete Wirtschaftlichkeit des Unternehmens Grundlage für den Erhalt desselben darstellt, wird regelmäßig thematisiert, ist allen Mitarbeitern gegenwärtig und wird von ihnen bewusst mitgetragen.

## 6. Qualitätsorientierung

Zum Erhalt der beschriebenen Werte und des Leistungsangebotes und zur konsequenten Qualitätsweiterentwicklung sind Qualitätssicherung und das interne Qualitätsmanagement fest implementierte und von der gesamten Mitarbeiterschaft getragene Größen.

## 7. Netzwerke

Um die qualitativ hochwertige und ökonomisch stabile Leistungserbringung zu gewährleisten, werden die Strukturen des bestehenden medizinischen Versorgungszentrums (Akutklinik, Reha-Klinik, Adaption, Psychiatrische Institutsambulanz, ambulant betreutes Wohnen, Übergangwohnheim, Heim für chronisch Mehrfachgeschädigte, SOS-Wohnen, Suchtberatungsstelle, Tagesstätte) in engermaschiger Führung und Abläufen als Suchtmedizinisches Zentrum vernetzt. Die partnerschaftliche Kooperation mit Kostenträgern, regionalen Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie den überregionalen Suchtberatungsstellen und Nachsorgeeinrichtungen wird gepflegt. Die Teilnahme an überregionalen, teilweise universitären Projekten ist unsererseits angestrebt und wird innerhalb unserer Möglichkeiten umgesetzt.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit mit Förderung des Bekanntheitsgrades der Klinik findet statt. Die Arbeit in Fachausschüssen, Arbeitskreisen sowie die Teilnahme an externen Weiterbildungen sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Vortragsreihen in anderen Einrichtungen, Kongressen, Universitäten, etc. werden von dafür geeigneten Mitarbeitern durchgeführt.

